Gedächtnis- und Stimmtraining. 3. Folge

Autor(en): **Hefti, Jacques**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): **- (1992)**

Heft 26: **Junge Parkinson-Patienten = Les jeunes parkinsoniens = Giovanni pazienti di Parkinson**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-815856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ergebnisse der Zwillings-Studie

Erbfaktoren bei der Parkinson'schen Erkrankung

Die Ursachen der Parkinson'schen Erkrankung sind für die meisten Krankheitsfälle unbekannt. Nach bisheriger Anschauung spielen Erbfaktoren dabei eine geringe Rolle. Dennoch gibt es durchaus "Parkinson-Familen", ähnlich wie es Familien gibt, in denen die Zuckerkrankheit, die Epilepsie oder auch Krebskrankheiten häufiger aufzutreten scheinen. Dabei setzt sich die Erblichkeit bei diesen Erkrankungen aus vielen Einzelfaktoren zusammen und ist nicht durch eine einzelne Erbeinheit bedingt.

Um den Erbanteil einer Erkrankung näher einzugrenzen, bietet sich die Untersuchung von Zwillingen an: eineiige Zwillinge (EZ) sind mit dem identischen Erbmaterial ausgestattet, wenngleich sie im Mutterleib durchaus unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt sein können. Zweieiige Zwillinge (ZZ) unterscheiden sich in den Erbanlagen nicht von normalen Geschwistern, die zu unterschiedlichen Zeiten geboren wurden. Der Vergleich von EZ zu ZZ ist aber für die Beurteilung der Erblichkeit sehr nützlich.

31 Zwillingspaare

Unter Leitung von Oberarzt Dr. P. Vieregge von der Klinik für Neurologie der Medizinischen Universität zu Lübeck und mit dankenswerter Unterstützung der Schweizerischen Parkinson-Vereinigung wurde in den letzten drei Jahren eine Zwillingsuntersuchung zur Parkinson'schen Erkrankung in der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz durchgeführt. Es meldeten sich insgesamt 31 Parkinsonkranke aus beiden Ländern, die Zwillingsgeschwister hatten oder haben. Drei weitere Paare konnten nicht ausgewertet werden, da sie an verwandten, aber andersartigen Erkrankungen litten.

Bei den lebenden Zwillingen wurden nicht nur Erbfaktoren, sondern auch die ausführliche medizinische Vorgeschichte sowie zahlreiche Punkte zu Lebenslauf, Beruf, Freizeitleben, Ernährung usw. untersucht. Zwillinge bieten sich nämlich auch für einen Lebenslauf-Vergleich an, mit dem sich unterscheidende Faktoren, die für die Verursachung der Erkrankung von Wichtigkeit sein könnten, herausfinden lassen.

Erbliche Anlage

Bei 21 Zwillingspaaren (9 EZ, 12 ZZ) waren die Zwillingsgeschwister mindestens 58 Jahre alt und konnten für die Erblichkeitsuntersuchung herangezogen werden. Je drei der eineiigen (33%) und zweieiigen (25%) Paare waren konkordant, d.h. beide Zwillinge hatten die Parkinson'sche Krankheit. Drei dieser sechs konkordanten Paare wurden während dieser Zwillingsuntersuchung erst diagnostiziert. Der Anteil der konkordanten Paare war im Vergleich zwischen den eineiigen und zweieiigen Paaren statistisch gesehen nicht unterschiedlich. Die konkordanten Paare wurden in dieser Untersuchung aber etwas häufiger angetroffen, als man allein der Häufigkeit der Parkinson'schen Erkrankung in der Allgemeinbevölkerung nach hätte erwarten können. Es scheint also zwar keinen eindeutigen Erbgang zu geben, mit dem die Parkinson-Erkrankung bei der Mehrzahl der Patienten erklärbar wäre. Es gibt aber wohl eine erbliche Anlage, die sich offensichtlich in einzelnen Familien unterschiedlich ausprägt. Sie ist insgesamt noch unzureichend untersucht. Bemerkenswert war, dass bei einzelnen Zwillingspaaren verwandte Erkrankungen unter den Zwillingsgeschwistern vorlagen, d.h. der eine hatte die Parkinson'sche Krankheit und der andere z.B. "isoliertes Zittern" (essentieller Tremor) im Alter.

Dank

Ein persönliches Wort von Dr. Vieregge zum Schluss:"Wir danken auf diesem Wege schon einmal jetzt allen Zwillingen, die sich bisher beteiligt haben, für ihre Mitarbeit, und wir sind auch dankbar für die finanzielle Unterstützung, die uns die SPaV für unsere Untersuchungen gewährt. Wie erwähnt, laufen Zwillingsstudie und Familienuntersuchungen weiter. Wenn jemand aus einer "Parkinson-Familie" stammt und sich für eine solche Untersuchung interessiert, so kann er sich gerne bei uns melden."

(Die Adresse: Dr. med. P. Vieregge, Oberarzt, Klinik für Neurologie, Ratzeburger Allee 160, W-2400 Lübeck, Tel. 0049/0451/5002928.)

Gedächtnis- und Stimmtraining

(3. Folge)

Um unsere Stimmen wieder den Erfordernissen des Alltags anzupassen, benötigen wir unentwegtes Stimmtraining. Dabei ist darauf zu achten, dass unser Gedächtnis ständig mit ehemaligem und neu hinzukommendem Sprachstoff "gefüttert" wird. Es steht uns eine unglaubliche Stofffülle zur Verfügung. Beim Üben sollte man sich allerdings nicht hetzen lassen. Die 3. Lektion wechselt von Goethe zu Schiller und zwar vom "Westöstlichen Diwan" zum Sinngedicht "Die zwei Tugendwege". Es ist leicht, sich die wenigen Verszeilen einzuprägen. Das Vorgehen beim Einprägen ist auf Seite 13 des Mitteilungsblattes Nr. 24 vom November 1991 nachzulesen. Beginnen Sie mit langsamem Lautlesen und prüfen Sie, ob Sie die Zeilen verstehen. Versuchen Sie, das Gedicht zum Klingen zu bringen.

Die zwei Tugendwege (Friedrich v. Schiller)

"Zwei sind der Wege/ auf welchen der Mensch zur Tugend emporstrebt./ Schliesst sich der eine Dir zu/ tut sich der andre Dir auf!/ Handelnd erringt der Glückliche sie/ duldend der Leidende./ Wohl ihm, wohl ihm, den sein Geschick/ liebend auf beiden geführet!"

J. Hefti